

Es wäre von Interesse, zu erfahren, ob derartige abweichende Färbungen und Zeichnungen — wie es zu vermuthen ist — öfters bei der Mehlschwalbe beobachtet wurden. Aus der Literatur sind mir derartige Fälle nicht bekannt.

Villa Tännenhof b/Hallein, im August 1896.

## Nochmals über *Cyanecula orientalis* Chr. L. Br. und einige Worte über *Cyanecula wolfi* Chr. L. Br.

Von **V. Ritter v. Tschusi** zu Schmidhoffen.

Herr J. P. Pražák hat in der „Ornith. Monatsschr.“ (XXI. 1896, p. 163—164) meine Deutung der *Cyanecula orientalis*\*) einer Prüfung unterzogen und vermag auf Grund derselben sich nicht meiner Ansicht, dass *C. orientalis* ein Umfärbungsstadium des rothsternigen Blaukehlchens darstelle, anzuschliessen, hält dasselbe vielmehr — was auch ich früher that — für das Bastardierungsproduct aus dem weiss- und rothsternigen Blaukehlchen, möglicherweise auch für eine vermittelnde Zwischenform der beiden Letzten.

Des Verfassers Ansicht stützt sich vorwiegend auf die Untersuchung einer Suite von 24 rothsternigen Vögeln, die von Dr. R. Niewelt in den Monaten September bis April in Unter-Egypten gesammelt wurden. In dieser ganzen Reihe befand sich nicht eine einzige *orientalis*, sondern sämtliche Stücke liessen sich gleich als rothsternige erkennen.

Das negative Untersuchungsergebnis, zu welchem Herr Pražák gelangt, vermag meine Anschauung nicht zu erschüttern. Es beweist nur, dass die *Orientalis*-Kleider selten vorkommen, also nicht als regelmässige Erscheinung bei der im Frühling sich vollziehenden Umfärbung von *C. caerulecula* aufgefasst werden dürfen. Sie stellen dagegen einen dauernden oder temporären Störungsprocess bei der als Regel normal verlaufenden Umfärbung der rothsternigen Form dar, in Folge dessen das Saison-Kleid seine vollständige Ausbildung nicht oder erst verspätet erlangt. Solche Individuen, zumeist wohl aus sehr verspäteten Brutten hervorgegangen, die im vorher-

\*) Vgl.: Was ist *Cyanecula orientalis* Chr. L. Br.? »Orn. Jahrb.« VI. 1895, p. 269—271.

gehenden Jahre ihr Jugendkleid nicht oder nur unvollständig gewechselt haben, kommen auch bei der Frühjahrsmauser, bezw. auch — wo diese stattfindet — bei der Umfärbung damit zu spät und tragen dann ein dementsprechendes Jugend- und Alterskleid repräsentierendes Gewand. Besonders auffällig zeigt sich das bei *Motacilla alba*. Auch bei dem rothsternigen Blaukehlchen werden ähnliche Ursachen die Veranlassung sein, dass es ab und zu in einem unvollständigen (*Orientalis*-) Kleide zur Beobachtung gelangt.

Einen ganz schlagenden Beweis, dass sich aus *C. orientalis* die *C. caerulecula* entwickelt, hat der bekannte Wiener Vogelhändler M. Rausch (Gef. Welt, XXIV. 1895, p. 10) erbracht. Abgesehen von seiner vollständig irrigen Anschauung über die beiden Blaukehlchenformen, auf welche näher einzugehen ich hier für überflüssig halte, birgt der genannte Aufsatz zwei Beobachtungen, die ich zur Illustration des vorher Gesagten hier citiere.

M. R a u s c h (l. c.) sagt: „Ich selbst besass vor mehreren Jahren ein wildgefangenes Blaukehlchen mit einem zimmetfarbenen Stern, welch' letzterer stark mit weissen Federn rings herum umsäumt war. Bei der ersten Mauser während seines Käfiglebens verschwand das Weiss und nur der braune Fleck blieb zurück. Nach wiederholtem Federwechsel verlor sich auch dieser und die Stelle zeigte düsteres bräunliches Blau. Leider ist mir der Vogel bald darauf in's Freie entkommen. . . . Ähnliche Wahrnehmungen machte ich an einem zweiten Blaukehlchen, das, wild eingefangen, rein weissternig war, nach Vollendung der ersten Mauser in der Gefangenschaft aber inmitten des weissen Fleckens einen ganz kleinen zimtbraunen Stern bekam, so dass man durch diese Verfärbung den allmählichen Übergang des weissternigen Blaukehlchens zum schwedischen als erwiesen ansehen konnte.“

Auf diese beiden Beobachtungen hin, wo sich in letzterem Falle aus einem weissternigen (?) Blaukehlchen eine *orientalis* und in ersterem aus letzterer eine *caerulecula (suecica)* entwickelte, deren rostfarbiger Stern bei späterem Federwechsel eine mit blau gemischte Färbung erhielt, glaubt M. Rausch in *Cyanecula cyanecula*, *C. orientalis*, *C. suecica* und *C. wolfi* nur Alterskleider einer Art zu erblicken, die einander in der

hier angegebenen Reihenfolge ersetzen. Ich halte es für überflüssig, auf die Unrichtigkeit dieser Annahme speciell einzugehen, da sie hier nebenbei ihre Erklärung und Richtigstellung findet.

Was ersteren Fall anbelangt, wo sich aus einer *orientalis* eine *coerulecula* entwickelte, so beweist selber meine Annahme vollkommen und habe ich dem nichts weiter beizufügen.

Anders verhält es sich mit dem zweiten Falle, wo sich aus einer *cyanecula* (*leucocyanea*) eine *orientalis* herausgebildet haben soll. Hier scheint offenbar ein Irrthum vorzuliegen, der aber seine Erklärung dadurch findet, dass M. Rausch nicht ein weisskehliges Blaukehlchen (*leucocyanea*) vor sich hatte, sondern ein junges rothsterniges, dessen weisser Stern einen sehr blassen rostgelblichen Anflug besass oder solange er nur auf die Federspitzen beschränkt war, auch leicht verloren gegangen sein konnte. Eine andere Erklärung dieses Falles ist vollkommen ausgeschlossen, da das weiss- und das rothsternige Blaukehlchen zwei gute geographisch gesonderte Formen darstellen, bei denen zwar eine Kreuzung nicht unmöglich wäre, wogegen aber nie aus einem weisssternigen Vogel ein rothsterniger (*orientalis* und *coerulecula*) hervorgehen kann.

Wir haben es offenbar auch hier mit einem jungen rothsternigen Blaukehlchen zu thun, das nicht oder noch nicht vollständig das Alterskleid erlangte.

Nachdem hier bewiesen wurde, dass sich aus der *C. orientalis* die *C. coerulecula* (*suecica*) entwickelt, wird man auch fernerhin erstere als anomale Phase der letzteren ansehen müssen. Dabei ist es aber theoretisch nicht ausgeschlossen, dass sich das *Orientalis*-Kleid, ohne die Ausbildung zu *C. coerulecula* zu erlangen, zu erhalten vermag, wenn die Ursachen, die es veranlassten, keine Änderung erfahren.

Das Wolf'sche Blaukehlchen (*Cyanecula wolfi* Chr. L. Br.) gilt nun schon seit lange als eine Aberration des weisskehligen. A. Reichenow (Syst. Verz. Vög. Deutschl. p. 1) bemerkt bei letzterem: „Bei vorgeschrittenem Alter verschwindet der weisse Brustfleck. Solches Kleid ist *wolfi* (Br.) genannt worden.“

Neuerer Zeit hat sich J. P. Pražák\*) bemüht, dieses Blaukehlchen zu rehabilitieren. Trotz der von dem Genannten zu Gunsten desselben vorgebrachten Gründe vermag ich mich nicht für selbe zu erwärmen. Untersucht man eine Reihe sternloser Blaukehlchen, deren Plastron also nur blau ist, so findet man solche, bei denen die blaue Färbung an der Stelle, wo sich sonst der weisse oder rothe Stern befindet, gegen die Federwurzel zu in eine schwärzliche übergeht (also sogen. echte *wolffi*) und solche, bei denen das Blau mehr eine Oberflächenerscheinung der Federn darstellt, indem es sich verschiedentlich tief gegen die Wurzelhälfte erstreckt, die in diesem Falle weiss ist, welche Färbung ja sehr oft, besonders in der Mitte durchschimmert. Als was sind nun solche (letztere) Kleider aufzufassen? Etwa als junge Individuen der *wolffi*? Das schiene recht plausibel; es fehlt uns aber vollständig die Kenntnis des Wohn-, bezw. Verbreitungs-Centrums, dieses europäischen Blaukehlchens. Es findet sich überall vereinzelt, wiewohl immer selten, besonders typische Stücke, und an eine Bastardierung, wie sie bei *orientalis* für möglich gehalten wurde, ist hier gar nicht zu denken, da sie nichts besitzt, was für selbe zu sprechen vermöchte.

Nun ist es eine Thatsache, dass helle Stellen von geringem Umfange, wenn sie an ein aus gesättigten Farben bestehendes Feld grenzen oder in diesem selbst liegen, nicht selten allmählich verkleinert, ja von demselben sogar absorbiert werden können, wenn infolge eines Überschusses der umgebenden Partien an Pigment dieses gegen die isolierten Stellen gedrängt wird. Der natürliche Weg ist hier der von der Peripherie gegen das Centrum, welches diesem Prozesse am längsten widersteht und zumeist seine ursprüngliche Farbe durchschimmern lässt.

Ich finde diesen hier geschilderten Vorgang sehr hübsch und deutlich durch das Wolf'sche Blaukehlchen in seinen verschiedenen Stadien illustriert und habe keinen Grund, es für etwas anderes als für eine individuelle Farbenaberration anzusehen, wofür ja, wie schon erwähnt, neben dem Fehlen eines Verbreitungs-Centrums auch seine Seltenheit sprechen.

Villa Tannenholz b/Hallein, August 1896.

\*) Orn. Jahrb., V. 1894, p. 44; Mitth. orn. Ver. Wien, XVIII. 1894, p. 3, p. 138; XIX. 1895, p. 105.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von

Artikel/Article: [Nochmals über \*Cyanecula orientalis\* Chr.L.Br. und einige Worte über \*Cyanecula wolfi\* Chr.L.Br. 230-233](#)